Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 56 (1949)

Heft: 9

Artikel: Die Strukturwandlungen in der internationalen Textilindustrie [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-677866

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

freien. Die Zellwolle ficht einen Wettbewerb vor der Spindel mit den Naturfasern aus, seitdem diese reichlicher ins Land geflossen sind und den Spinnerei-Engpaß ausfüllen. Die Herabsetzung der Preise für Viskose-Zellwolle der Spinnfaser AG, Kassel, von 3,04 DM ab Werk netto auf 2,80 DM frei Bestimmungsstation mit zehn Tagen 2% ist symptomatisch für diesen Wettbewerb.

Kunstseidenausfuhr stagniert, Einfuhr steigt

Der Export von Kunstseidengarnen erstreckt sich fast nur noch auf alte Kontrakte. Das vor zwei Jahren getätigte Lesavoy-Geschäft der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken (170 t monatlich) mit einem amerikanischen Abnehmer läuft bis zum Ende des Jahres aus. Neuabschlüsse scheitern fast durchweg an fehlenden Einfuhrlizenzen, obwohl die Nachfrage insbesondere nach Kupferseide außerordentlich stark ist. Das führende Unternehmen dieser Gattung konnte letzthin nach vielen Enttäuschungen wieder einen größeren Exportauftrag buchen. Die Einfuhr von Kunstseidengarnen ist ständig im Steigen begriffen. Sie bereitet weniger der Menge nach als wegen ihres stoßweisen Einströmens der Industrie einige Sorgen, da deren „Verteilungsprogramm" dadurch merklich gestört wird. Manche Kunden werden plötzlich in ihren flüssigen Mitteln zu angespannt, so daß sie ihre Verpflichtungen in Abnahme oder Zahlung gegenüber den deutschen Werken nicht fristgerecht einhalten können. Das ließe sich sicherlich vermeiden, wenn zumindest eine Abstimmung der laufenden Einfuhren mit der heimischen Kunstfaserindustrie erfolgte. Im übrigen ist sich diese der anspornenden Einflüsse des wachsenden Wettbewerbs sowohl mit den Auslandslieferanten als auch untereinander bewußt. Die führenden Werke sehen es schon im eigenen Interesse als Pflicht an, mit ständigen Qualitätssteigerungen den Bedürfnissen der Verarbeiter Rechnung zu tragen und aus ihren Rohstoffen und Chemikalien das denkbar Beste herauszuholen. Sie knüpfen damit wieder an die Pflege der guten Ueberlieferung an, die vor der vieljährigen Mangelwirtschaft, als noch alle Roh- und Hilfsstoffe genug zur Verfügung standen, für Laboratorium und Werk ein ungeschriebenes Gesetz war.

Die Strukturwandlungen in der internationalen Textilindustrie

(Schluß)

Wie hat sich im Gegensatz dazu die Entwicklung im Bestand an mechanischen Baumwollwebstühlen gestaltet? Hier eine Zusammenstellung:

Mechanische Baumwollwebstühle

	1928	1936	1948
	(in tausend Stück)		
Großbritannien	768	505	425
USA	707	573	438
Deutschland	250	201	?
Rußland	312	250	154
Italien	150	147	138
Frankreich	192	194	168
Indien	162	201	205
Spanien	68	67	80
Brasilien	78	81	97
Kanada	36	25	21
Belgien	54	52	35
Japan	78	332	183
China	30	56	70

Diese Uebersicht kann naturgemäß nur mit einigen Vorbehalten zu Vergleichen dienen, da zwischen 1928 und 1948 bekanntlich große technische Verbesserungen erzielt wurden, die an sich eine rein ziffernmäßige Minderung der Bestände bei den hochentwickelten Ländern korrigieren. Zum andern ist heute das Rendement verschiedentlicher als sonst; um nur ein Beispiel zu geben, sei angeführt, daß die amerikanische Erzeugung von Baumwollgeweben 1948 etwa fünfmal die großbritannische übertraf, während dies 1936 nur zweieinhalbmal der Fall war, was der Bestand an Webstühlen nicht erraten läßt. Genauere Produktionsziffern folgen im übrigen noch unten.

Im Wollsektor war die Entwicklung etwas anders. Hier steigt der Verbrauch im Gegensatz zur Baumwolle. Während 1928 Wolle am gesamten Spinnstoffverbrauch der Welt mit 15% Anteil hatte, betrug dieser Satz 1948 18%, nachdem er 1947 noch höher gelegen war. Hier läßt sich für Spindeln und Webstühle folgende Bestandsentwicklung geben:

	Spindeln		Webstühle	
	1928	1948	1928	1948
	(in tausend Stück)			
Großbritannien	6700	4240	118	76
USA	4908	3460	88	57
Deutschland	4500	?	95	?
Frankreich	3300	2814	65	46
Italien	1080	1460	23	22
Japan	910	574	21	14
Belgien	690	750	5	4

Die Verschiebungen sind hier noch eindrucksvoller, doch müssen auch hier die Vorbehalte der technischen Verbesserungen noch mehr als im Baumwollsektor unterstrichen werden. Hier hat sich aber auch die Zahl der neuen Verarbeitungsländer vermehrt. In Argentinien sind 5200 Webstühle in Arbeit, in Brasilien 3400, in Kanada 3900, in Australien 5000, in Portugal 2400, in Spanien gar 20 000, in Indien 2300 und vielleicht doppelt so viele Handwebstühle, usw. Die Kriegskonjunktur hat ja im besondern in vielen Ländern eine neue Textilindustrie zum Entstehen gebracht, die sich gut behaupten kann, da sie gegenüber der alten europäischen Industrie den Vorteil modernster technischer Einrichtung und überdies noch oft den eines niedrigeren Lohnniveaus hat.

Wie schon erwähnt, muß bei einem Ueberblick über die gegenwärtige Verteilung der Textilindustrien der Erde berücksichtigt werden, daß aus der Statistik der Spindelanzahl allein sich nicht mehr ein verläßlicher Maßstab für die Bedeutung der einzelnen Industrien gewinnen läßt, da in einigen Ländern Doppelschichten die Regel sind, anderseits wieder viele als in Betrieb stehend aufgeführte Spindeln mangels genügender Aufträge tatsächlich nicht arbeiten. Es mag daher von Interesse sein, nun auch einige Produktionsziffern selbst folgen zu lassen, die eine bessere absolute Vergleichsmöglichkeit auch untereinander erlauben:

	Baumwollgarne		Wollgarne	
	1937	1948	1937	1948
	(Monatsdurchschnitt in tausend Tonnen)			
Großbritannien	46,6	30,0	8,47	6,87
Japan	60,0	10,4	5,59	0,92
Indien	43,9	54,2	?	?
Frankreich	20,8	18,7	9,8	11,1
USA	—	—	26,1	30,2

	Baumwollgewebe 1937	1948
	(Monatsdurchschschnitt in Millionen Meter)	
USA	660	735
Großbritannien	277	145
Indien	311	362

Diese wenigen Produktionsziffern ergänzen die vorstehenden Angaben über die technischen Veränderungen im Gefolge des Krieges. Während in Wollgarnen beispielsweise die amerikanische Erzeugung die englische schon dreimal übertraf, war dies im letzten Jahr viereinhalbmal der Fall. In Baumwollgeweben zeigt die englische Produktion einen starken Rückfall, nahezu eine Halbierung gegenüber der Vorkriegszeit, wogegen die amerikanische stark angestiegen und die englische nun fünfmal übertrifft!

Das Bild rundet sich noch durch die Feststellung, daß der Kunstfaserverbrauch in den meisten Ländern eine Verdreifachung gegenüber 1938 erfahren hat. Er ist am größten in den Vereinigten Staaten mit einer Kopfquote von 3 kg im Jahre 1948 gegenüber 2,4 kg in der Schweiz, 1,9 kg in Belgien, 1,7 kg in Kanada, 1,5 kg in Frankreich und 1,3 kg in Großbritannien. Die Welterzeugung an Kunstseide erreichte 1948 713 000 t, die von Zellwolle fast 400 000 t, die restlos in den Verbrauch übergingen. Von dieser Seite her ist — mit 14% Anteil am gesamten Spinnstoffverbrauch der Welt! — nicht zuletzt auch die Strukturveränderung in der internationalen Textilwirtschaft vorwärtsgetrieben worden. Ist.

Schweizerische Textilmaschinen auf dem Weltmarkt

I.

Der schweizerischen Seiden- und Rayonweberei sind in jüngster Zeit durch mancherlei Maßnahmen die einst offenen Türen des Weltmarktes — auf den sie angewiesen ist, wenn sie lebensfähig bleiben will — mehr oder weniger versperrt worden. Während die Ausfuhr von Seiden-, Rayon-, Zellwoll- und Mischgeweben sich im ersten Nachkriegsjahre auf rund 238 Millionen Franken belief, sank sie schon im folgenden Jahre auf 173 738 000 Franken, und fiel, bei sinkenden Seidenpreisen, im Jahre 1948 auf nicht ganz 80 Millionen Franken. Diese Zahlen zeigen eindeutig, daß „die guten Jahre" der Vergangenheit angehören und man wohl oder übel nun für eine gewisse Zeit mit „mageren" oder vielleicht richtiger gesagt mit „normalen Jahren" wird rechnen müssen. Denn es läßt sich wohl nicht bestreiten, daß diese Nachkriegsjahre mit ihrer „Hochkonjunktur" das normale Maß überschritten. Ob der Tiefpunkt schon überwunden ist, kann heute noch nicht festgestellt werden. Immerhin, das Ergebnis des ersten Halbjahres 1949 mit etwa 49 Millionen Fr. läßt gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bereits wieder eine kleine Besserung erkennen, obwohl der Monat Juni recht schlecht abgeschlossen hat. Hoffentlich fallen in absehbarer Zeit diese und jene hemmenden Schranken, damit der Weg wieder aufwärts führt.

Da auch die Textilmaschinen-Industrie auf den Weltmarkt angewiesen ist, sind diesbezügliche Vergleiche für die Leser unserer Fachschrift stets von einem gewissen Interesse. Trotz der allgemeinen Klage über Devisenmangel scheinen nun manche Länder doch über genügende Mittel zu verfügen, um ihre eigene Textilindustrie mit guten schweizerischen Maschinen zu versehen und sie dadurch leistungsfähiger zu gestalten. Bei den Maschinenankäufen der meisten europäischen Länder dürfte sich ohne Zweifel die Hilfe des „Marshallplanes" auswirken. Ob sich diese Hilfe für die eine oder andere Maschinengruppe stärker geltend macht, läßt sich natürlich nicht feststellen. Auffallend ist aber, daß einzelne Zweige der schweizerischen Textilmaschinen-Industrie seit langer Zeit erstmals Rückschläge aufweisen, während andere, ganz insbesondere die Webereimaschinen abermals eine sehr beträchtliche Ausfuhrsteigerung zu verzeichnen haben, wie folgende Zusammenstellung erkennen läßt.

Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen

	1949 Januar/Juni Menge q	Wert Fr.	1948 Menge q	Wert Fr,
Spinnerei- und Zwirnereimaschinen	30 481.73	27 715 168	34 983.08	29 757 581
Webstühle	36 513.25	26 188 052	30 694.01	20 545 789
Andere Webereimaschinen	14 595·75	17 871 664	12 122.70	13 639 534
Strick-, Wirk- und Verlitschmaschinen	4 770.21	10 216 873	4 524.32	9 460 482
Stick- und Fädelmaschinen	652.04	790 893	553.04	501 498
Nähmaschinen	3 276.97	7 308 148	4 722.39	10 116 189
Fertige Teile von Nähmaschinen	139.24	1 401 910	105.85	1 427 971
	90 429.19	91 492 708	87 705.39	85 449 047

Mengenmäßig ergibt sich für das erste Halbjahr 1949 eine Mehrausfuhr von 2723.80 q oder rund 3% mehr als im ersten Halbjahr 1948; wertmäßig beträgt die Mehrausfuhr Fr. 6 042 661 und entspricht rund 7%.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Obwohl diese Gruppe mit einem Ergebnis von 27 715 000 Franken wieder an erster Stelle steht, hat sie gegenüber dem ersten Halbjahr 1948 doch einen Rückschlag um Fr. 2 042 413 oder um etwa 6,7% erlitten. Das ist seit Jahren das erste Mal. Es mag dies andeuten, daß die Entwicklung im Ausbau der Welt-Textilindustrie künftig etwas langsamer vorsichgehen wird. Vergleicht man die Mengen- mit den Wertziffern, so ergibt sich für Januar bis Juni 1949 ein Durchschnittswert von Fr. 909 je q gegen Fr. 851 für das erste Halbjahr 1948. Man kann daraus erkennen, daß es sich bei den ausgeführten Maschinen um hochwertige Qualitätsmaschinen handelt.

Die besten Kundenländer sind immer noch die verschiedenen vom Kriege heimgesuchten europäischen Staaten, an deren Spitze diesmal Frankreich mit Ankäufen im Werte von Fr. 4 280 000 steht. Es folgen:

Belgien/Luxemburg	mit Fr. 3 823 000	Holland	mit Fr. 992 200
Italien	„ „ 1 552 600	Schweden	„ „ 772 000
Tschechoslowakei	„ „ 1 488 600	Oesterreich	„ „ 481 300
Portugal	„ „ 1 131 500	Spanien	„ „ 461 200

Im weitern hat sich mit dem Betrag von Fr. 344 500 auch Deutschland wieder als Käufer schweizerischer Spinnereimaschinen eingereiht. Rechnet man die Ankäufe der andern Kundenländer: Dänemark, Großbritannien, Polen, Norwegen, Jugoslawien, Ungarn usw. zu den obigen Summen hinzu, so ergibt sich für Europa ein Betrag von rund Fr. 17 000 000 oder 61,4% des im ersten Halbjahr 1949 erzielten Ausfuhrwertes.

Ein wesentlicher Teil der ausgeführten Maschinen ist sodann nach Südamerika gegangen. Brasilien hat mit Fr. 4 273 000 beinahe gleichviel für die Entwicklung seiner Spinnereien und Zwirnereien ausgegeben wie Frankreich. Argentinien folgt diesmal in weitem Abstand mit dem Betrag von Fr. 782 600 und dann Kolumbien mit Fr. 441 000. Ferner sind noch Bolivien, Chile und Peru mit zusammen Fr. 340 000 zu nennen. Insgesamt sind dies Fr. 5 836 600 oder 18% des im ersten Halbjahr 1949 erzielten Ausfuhrwertes.

Im Nahen Osten ist als bedeutender Käufer Aegypten mit dem Betrage von Fr. 1 075 000 zu nennen, im Fernen Osten Indonesien mit 577 000 Franken.

Gebührende Beachtung verdienen sodann die Bezüge von Australien, welches im ersten Halbjahr 1949 für mehr als Fr. 2 707 000 Spinnerei- und Zwirnereimaschinen aus der Schweiz bezogen hat. Das sind beinahe 10% der Halbjahres-Ausfuhr. (Schluß folgt)